



Sven Rabeneck (v.l.), Katja Flörke, Oliver Leimbrock und Uwe Schröder zeigen in der Lehrküche, welche Schritte nun anstehen. Mit Beginn der Sommerferien starten die lärmintensiven Arbeiten im Mittelstufenhaus der Olof-Palme-Gesamtschule. FOTOS (2): DAVID KNAPP

# Sanierungs-Marathon der OPG geht auf die Zielgerade

Seit 2003 werden die Gebäude nach und nach auf Stand gebracht. In den Sommerferien rücken die Handwerker zum Mittelstufenhaus aus. Es geht um vier Abschnitte.

David Knapp

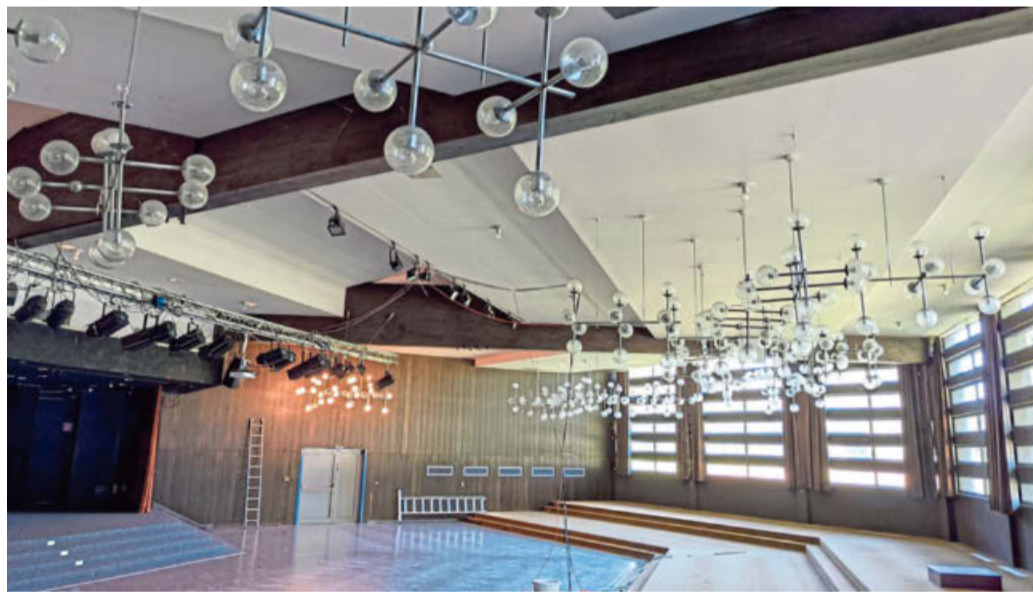
■ **Hiddenhausen.** Wenn die Schülerinnen und Schüler sich Anfang Juli in die Sommerferien verabschieden, rücken in der Olof-Palme-Gesamtschule die Handwerker an. Auf der Agenda steht die Sanierung von vier Abschnitten des Mittelstufenhauses: Aula, Lehrküche, Toiletten und die zentrale Lüftungsanlage werden dann auf Stand gebracht. Eigentlich als separate Projekte gedacht, „wickeln wir es jetzt in einem Rutsch ab“, wie Schulamtsleiter Uwe Schröder sagt. Optisch wird sich allerdings nicht allzu viel ändern.

Im Jahr 1974 als Hauptschule erbaut, atmet die Fassade immer noch den architektonischen Waschbeton-Charme der 1970er Jahre. Das wird weiterhin so bleiben.

## Die Fensterfront in der Aula soll verschwinden

Katja Flörke vom Architekturbüro Flörke & Krys sieht es pragmatisch. Es gehe um den Werterhalt der bestehenden Struktur und die sei immerhin sehr robust. Was zählt, ist das Innere. Und da stehen in den Abschnitten Investitionen in Höhe von insgesamt etwa 4 Millionen Euro an.

In der Aula sind die Sitze bereits entfernt. Der olivgrüne Teppichboden und die ostaligisch daherkommenden Lam-



Die Fensterfront der Aula wird bald verdunkelt. Bisher stört das Tageslicht von außen die Aufführungen. Deshalb kamen lange Vorhänge zum Einsatz.

pen an der Decke folgen. Bleiben wird der Fliesenboden. Augenscheinlichste Abweichung zum Bestand ist wohl das Vorhaben, die Fenster im Rücken des Publikums abzudunkeln. Für die Vorstellungen waren bisher die Vorhänge zugezogen, teilweise angeklebt, um Aufführungen nicht mit Lichteinfall von außen zu stören. Es geht aber nicht allein darum: „Wir verkleiden die Wand, um energetisch zu sanieren“, erklärt Flörke, deren Büro die Gesamtschule seit 2008 bei ihren Sanierungsvorhaben begleitet.

Die Bühne wird künftig etwas mehr Abstand zur Decke aufweisen. Laut Schröder ermöglicht das zum einen eine bessere Ausleuchtung. Zum anderen erinnert er an Auf-

führungen, bei denen die Decke zu niedrig für manch eine Kulisse war. Zu hoch sind dagegen bisher die Barrieren, die etwa für Rollstuhlfahrer einen einfachen Zugang zur Aula unmöglich machen.

## Bauarbeiten erfordern einen planerischen Spagat

Die massive Treppe am bisherigen Eingang der Aula wird zwar beibehalten. Ein zweiter Eingang mit einem außen liegenden Vordach soll künftig einen ebenerdigen Zutritt ermöglichen.

Ebenso gilt es, die Barrierefreiheit zwischen den Stockwerken herzustellen. Dafür ist

ein zweiter Fahrstuhl ange-dacht, der das Erdgeschoss mit dem Flur verbindet, auf dem sich eine weitere Baustelle befindet: die Lehrküchen. Jene Räume sind derzeit verwaist, noch stehen die Möbel an ihren Plätzen. Schon bald beginnt jedoch der Rückbau. Da in allen Bereichen nur ein „erweiterter Rohbau“ stehen bleibt, wie Flörke es formuliert, ist während der Ferien mit lärmintensiven Arbeiten zu rechnen. Eine Herausforderung dabei ist die anstehende Entsorgung des Fugenmaterials, das mit dem Schadstoff PCB belastet ist. Im Herbst ist dann der sukzessive Wiederaufbau angedacht.

Konzeptionell wird der Flur vor den Lehrküchen schmaler

gestaltet, wodurch sich die Räume vergrößern lassen. Die Anordnung der Tische wird zudem so verändert, dass die jeweilige Lehrkraft die kochenden Jugendlichen gut im Blick hat. Im Sinne des Raumklimas wird auf dem Dach eine neue Zu- und Abluftanlage installiert. Die Lüftung ist dabei ein Abschnitt, der optisch ebenfalls kaum in Erscheinung tritt, jedoch besonderer Anforderungen bedarf. „Die Lüftung ist drei Mal so groß wie die bisherige“, erklärt der Schulamtsleiter. Grund dafür ist der Wärmetauscher. Das zieht weitere Überlegungen hinsichtlich der Raumnutzung nach sich: „Sobald man sich einen Punkt vornimmt, muss man sechs, sieben andere Punkte beachten“, beschreibt Schröder den planerischen Spagat.

Laufen die Arbeiten nach Plan, könnte die Sanierung des Mittelstufenhauses im Herbst des kommenden Jahres abgeschlossen sein. Dann endet ein Prozess, der seit 2003 die Gesamtschule beschäftigt. Ein großer Rückschlag dabei war die Turnhalle, die nach einem Wasserschaden neu gebaut wurde. „Ursprünglich war angedacht, man macht jedes Jahr etwas“, so Schröder rückblickend. Der unvorhergesehene Zwischenfall damals änderte die Planung. Darin liegt auch ein Grund, weshalb die letzten nun anstehenden Arbeiten in einem Rutsch durchgeführt werden.